

dir deine Leibesfrüchte nicht geben wil. Nun Gott gab ihr ein Kind / diesen ihren Sohn Benjamin / vnd als es ihr sawer gnug vber seiner Geburt ward / da wird sie zu rück gedacht haben / Sihe da / liebe Rachel / begehre mehr Kinder wider Gottes willen / ich meine ja du mußt ihz davor büßen / das dies ser dein Sohn / nach dem du so sehr gerungen / dir ihz dein les ben kostet. Diesen vnd dergleichen gedanken sezet eine from me Matron nicht vneben entgegen diesen herrlichen Trosts spruch S. Pauli / **En / Das Weib wird selig durch Kin derzeugen /** Ich bin so eine arme Sünderin / vnnnd habe dis mein Kind nit ohne böse Lust empfangē / Dennoch aber hab ichs nach Gottes ordnung empfangen / in dem stand / darein mich seine Majestet gesezt / vnd Kinder zu zeugen befohlen hat. Gehets nun nach dem fall ihz nit gar ohne Sünde ab / so wird mir es Gott nicht lassen an meiner seligkeit schädlich sein / hette er doch wol so viel Menschen schaffen können / als er in der Welt hat haben wollen / weil es im aber gefallen / das ich mich zum werckzeug solcher vermehrung des Menschli chen geschlechts habe solien gebrauchē lassen / so werde er auch gedult haben / mit dem / so wegen der Sünde hierbey vnor dentlich vorgelauffen. Verhoffe demnach in diesem meinem stande / auch selig zu werden / Gott schicke es mit mir / wie er wil. Dieser Trost ist recht tawrhafftig / vnd kan in anfecht ungen bestehen / in dem fromme Matronen vernemen / wie **G D T** nicht allein ihre Sünde nicht wolle zurechnen / sondern auch ihren sawren schweiß vnnnd schwere arbeit stat lich belohnen / nicht mit Golt oder Silber / sondern mit der ewigen Seligkeit. Darumb gleich wie **G D T** dem heil igen Altvater Abraham / da er aus Chaldea seinem Vas terlande zog / in ein Land das er nicht kandte / darüber er sei nen Vater vnd ganze Freundschafft verlassen mußte / vnnnd